

Hier wird man zum Experten für die digitale Transformation

Im ADT-Studium gewinnt man Verständnis für Daten, Technologien und Programmierung, erlernt den Umgang mit kreativen Innovationsmethoden und Prototyping-Verfahren wie dem 3D-Druck. Foto: Frank Wunderatsch

In Kronach gibt es seit einem knappen Jahr den Bachelor-Studiengang „ADT“. Hier sind auch die Unternehmen der Region mit im Boot. Zum Beispiel die Confiserie Lauenstein, für die etwas Außergewöhnliches entwickelt wurde.

Von Bianca Hennings

KRONACH. „Der Studiengang ist so cool. Mir gefällt am besten die Vielseitigkeit, weil man in so viele Bereiche eintaucht“, schwärmt die 19-jährige Paula Gerhardt. Die Rede ist von „Applied Digital Transformation“ (ADT). Gut, das ist ein sperriger Begriff, unter dem man sich zunächst einmal wenig vorstellen kann. Doch Paula Gerhardt überzeugte vor etwas mehr als einem Jahr das Wörtchen „interdisziplinär“, also eine Idee fachübergreifend zu denken und zu handeln. Und da sie ohnehin technikaffin ist, schreckte sie auch nicht vor dem Technik-Anteil des Studiums zurück. Sie ist eine von 13 jungen Menschen, die sich im vergangenen Wintersemester für diesen völlig neuen Studiengang eingeschrieben haben.



Foto: privat

„Der Studiengang ist für mich einfach perfekt.“

Paula Gerhardt
ADT-Studierende

Doch um was geht es nun eigentlich dabei? Studiengangskoordinator Christian Grosch, Studiengangsleiter Prof. Dr. Christian Zagel, und Prof. Dr. Johannes Stübinger sind sich einig: In ADT werden die wesentlichen Kompetenzen zum digitalen Wandel praxisnah vermittelt. Am Ende ist man Experte für die digitale Transformation.

Jede Lehrveranstaltung findet anhand realer Szenarien aus der Praxis und mit Unternehmen aus der Region statt. Ein Beispiel: Für die Confiserie Lauenstein hat man sich der Fragestellung nach einer nachhaltigen Verpackung der Zukunft gewidmet. Innerhalb von drei Wochen wurden mehrere Prototypen entwickelt und dabei folgendes Konzept erarbeitet: Die Pralinenschachtel der Zukunft ist komplett kompostierbar. Den Pralinen, die erfahrungsgemäß zu zwei Dritteln verschenkt werden, wird eine Postkarte beigelegt, auf der man dem Beschenkten noch ein paar persönliche Worte mitteilen kann, die aber vor allem auch bienenfreundliche Samen enthält. So könnten aus den Schachteln und der Karte am Ende noch Blumen wachsen und damit Insekten etwas Gutes getan werden. Nachhaltigkeit ist hier das Zauberwort. Confiserie-Chef Thomas Luger fand laut Christian Grosch die Idee so gut, dass man in Lauenstein nun prüft, ob sich das nicht realisieren lässt. Das bestätigt auch Salka Bannert von der Confiserie Lauenstein: „Wir waren wirklich sehr angetan davon, was die jungen Leute da auf die Beine gestellt haben.“

Innerhalb von drei Wochen, wie Christian Grosch betont. In anderen Studiengängen sitze man an einer solchen Aufgabe schnell mal mehrere Monate. Einfach weil man üblicherweise nicht an einem Thema dranbleibt, sondern parallel noch andere Lehrveranstaltungen besuchen muss. Das besondere und deutschlandweit wohl einzigartige bei ADT ist aber, dass man hier eine thematische Lehrveranstaltung nach der anderen abschließt. Prüfungswochen am Ende eines Semesters entfallen. Jedes Modul innerhalb der drei Themenblöcke Soft- und Cross-Skills, Innovation und Change sowie Applied Digital Technology schließt mit einer Prüfung ab.

Zurück zur Aufgabenstellung der Confiserie Lauenstein. Was sich so einfach anhört, ist mit viel Herzblut verbunden, wie Christian Grosch sagt. Die Studierenden haben einen Einblick in Projekt- und Trendmanagement erhalten, darin, welche rechtlichen Aspekte es zu beachten gilt, sie haben mit verschiedenen Online-Tools gearbeitet, Prototypen im Makerspace in der Güterstraße erstellt, sie haben im Team zusammengearbeitet und dabei gelernt mit den Stärken und Schwächen ihrer Kollegen umzugehen. „Ganz ordentlich für drei Wochen“, unterstreicht Grosch.

Christian Zagel verweist in diesem Zusammenhang auch auf den Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung: Nach der Vorstellung ihres Konzepts vor den Verantwortlichen der Confiserie Lauenstein habe man den Studierenden am Ende noch Tipps gegeben, wie sie sich und ihre Idee besser präsentieren können. Bei der nächsten Vorstellung eines Projekts für die Firma Rauschert in Steinbach am Wald sei schon vieles besser gelaufen. „Da spürt man echt eine Entwicklung“, freut sich Zagel und betont, dass man darauf setze, dass die Absolventen lernen, Dinge zu hinterfragen, mitzudenken. „Wir nutzen auch sehr intensiv den Makerspace. Die Leute sollen nicht ganze Leitz-Ordner auswendig lernen mit Sachen, die sie in wenigen Sekunden auch auf Google finden. Sie müssen sie anwenden können“, betont Zagel.

Veraltete Strukturen sollen aufgebrochen werden, bringt es Prof. Dr. Johannes Stübinger auf den Punkt. Er ist ganz neu im Team. Nach fünf Jahren bei einem Technologiekonzern hat sich der Kulmbacher für den Lucas Cranach Campus entschieden: „Ich bin davon überzeugt, dass hier ein Riesen-Potenzial drin steckt – gerade in den Bereichen Digitalisierung, Innovation und Künstliche Intelligenz. Da können wir mit wenig Mitteln einiges erreichen bei den regionalen Unternehmen.“

Neben dem Verständnis für Daten, Technologien und Programmierung erlernt man laut Prof. Dr. Christian Zagel auch den Umgang mit kreativen Innovationsmethoden und Prototyping-Verfahren wie dem 3D-Druck. „Man könnte den Studiengang mit einer neuen Variante von Wirtschaftsinformatik umschreiben – aber mit deutlich moderneren Inhalten, die auf den Erkenntnissen basieren, die wir in der Diskussion mit Unternehmern der Region gewonnen haben “, erklärt er.

Und Paula Gerhardt? Wie findet die Bischbergerin Kronach als Studienort? Ausbaufähig: „Es ist noch nicht das perfekte Städtchen für klassisches Studentenleben.“ Ihr fehlen Clubs und Bars, die auch unter der Woche aufhaben und auf jeden Fall mehr Studierende. „Aber die Hochschule ist toll ausgestattet. Und Kronach ist auch super. Aber mehr Studierende wären besser. Trotzdem studiere ich hier, weil der Studiengang für mich einfach perfekt ist.“



Bau des Pralinenschachtel-Prototypen. Foto: privat

Studienaufbau

1. bis 5. Semester: Trend- und Projektmanagement; Innovationsstrategien; Zukunftstechnologien; Kreativitätsmethoden; Wissenschaftliches Denken; Mensch-Maschine-Interaktion; Rapid Prototyping; Social Web & Digitale Ökonomie; Nachhaltigkeit; Change Management; New Work; Data Science; Digitale Transformation; Internet oft Things; Entrepreneurship.

6. Semester: Praktisches Studiensemester im Unternehmen.

7. Semester: Bachelorarbeit mit Kolloquium.

Module auch einzeln belegbar: Arbeitnehmer, die an einzelnen Modulen interessiert sind, können an diesen gerne teilnehmen. Am Ende bekommen sie ein Zertifikat. In der Regel dauern die einzelnen Module nur wenige Wochen.

Nebenbei arbeiten: Der Bachelorstudiengang ist ein Vollzeitstudium. Es wird aber versucht, ihn so zu gestalten, dass man auch einen Nebenjob haben kann.

Studium und Job: Viele Firmen sind auch offen für Arbeitszeitmodelle, die es ermöglichen, den Bachelor zu machen, obwohl man arbeitet. Während der Semester wird weniger gearbeitet, in den Semesterferien wird das Arbeitszeitkonto wieder aufgefüllt.

Duales Studium: An dieser Möglichkeit wird aktuell gearbeitet. Ausbildung und Studium soll künftig bei ADT möglich sein.

Was kommt danach?

Im Job: Die potenziellen Tätigkeitsfelder sind nach dem Studium so breit wie währenddessen. Die vielfältigen Berufsbilder reichen somit von Innovations- und Projektmanagement über Produktentwicklung bis hin zu Data Analytics in Bereichen wie E-Commerce oder Marketing. Oder sie führen gar nach Abschluss des Studiums zur Unternehmensgründung mit einer eigenen Produkt- und

: Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums haben gute Absolventen die Möglichkeit, sich in einem Masterstudiengang weiterzuqualifizieren. Die Kombinationsmöglichkeiten sind vielfältig.

Zulassungsvoraussetzungen & Anmeldung

Voraussetzungen
• allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife,
• Fachhochschulreife,
• abgeschlossene Berufsausbildung mit Arbeitserfahrung oder Weiterbildung,
• keine Zulassungsbeschränkung (NC).

Anmeldung
• Anmeldezeitraum: bis 30. September
• Start des Studiums: 1. Oktober
• Belegung einzelner Module im Rahmen eines Orientierungssemesters möglich.



Christian Grosch, Christian Zagel und Johannes Stübinger (von links) sind vom Konzept des Bachelorstudiengangs „Applied Digital Transformation“ voll überzeugt. Foto: privat